



Bernhard Jott Keller vor einigen seiner Bilder in seinem idyllisch gelegenen Atelier in Steingaden-Riesen. Foto: Tanja Leiterer

Maler, Fotograf, Buchhersteller

Bernhard Jott Keller gewährt Interessierten Einblicke in seine Werkstatt in Steingaden-Riesen. Schon beim Betreten wird klar: Er lässt sich nicht auf eine Kunstgattung festlegen.

Von Tanja Leiterer

Steingaden Ausschnitte aus unterschiedlichen Werkphasen waren im Kunstatelier von Bernhard Jott Keller zu sehen. Im Rahmen der Aktion „Offene Ateliers im Allgäu“, des Berufsverbands Bildender Künstler Allgäu/Schwaben Süd gewährte der Maler, Fotograf und Buchhersteller Interessierten Besuchern einen Blick in sein Atelier. Seine Wirkungsstätte liegt malerisch und abseits von Hektik zwischen sanften Hügeln mit viel Grün im Steingadener Ortsteil Riesen. Seit den 1980er Jahren lebt der Künstler hier, der in Lindenberg im Westallgäu geboren und aufgewachsen ist. Nach einem Lehramtsstudium hatte er sich an der

Akademie der Bildenden Künste in München eingeschrieben, wo er sein Zweitstudium 1980 mit Diplom abschloss. Sein Zweitname „Jott“ geht übrigens auf eine Postkunst-Aktion aus dem Jahr 1989 zurück zur Deutung des J. in seinem Namen. Die Deutungen, die von Josef bis Jesbulla reichten, wurde schließlich unter dem Sammelbegriff „Jott“ zusammengefasst, den Keller seitdem in seinem Namen führt. Schon beim Betreten des Ateliers wird klar, dass sich Keller nicht auf eine Kunstgattung festgelegt hat, denn neben Postkarten und Büchern, die oft ganz anders sind, als man es erwartet, werden auch Gemälde, Collagen und Fotografien gezeigt, die allesamt auch käuflich zu erwerben sind.

Bei den bilden beispielsweise eine Tageszeitung und Holz die Grundlage für eine Reihe seiner Kunstwerke. Der Künstler bringt dabei Teile einer Zeitung auf eine Holztafel auf und collagiert diese so, dass einige Worte oder Bilder zu sehen sind und mit der Malerei zu einer außergewöhnlichen Einheit verschmelzen.

Kunstprojekt in Handy-App

„Ich möchte den Leuten etwas anbieten, das zum Nachdenken anregt“, sagt der Künstler. Und das gelingt ihm. Besonders, seit er am 1. Dezember 2019 das digitale Kunstprojekt „Genau g’schaut“ gestartet hat. Dabei nutzt er die Statusmeldungen des Messenger-Diensts WhatsApp und stellt täglich ein Bild, mal mit, mal ohne

Text, in seinen Status. Er regt die Menschen damit zum Nachdenken an, denn man erkennt nicht immer auf den ersten Blick, um welche Art Aufnahme es sich dabei handelt. Seine Sicht auf die Details, die das tägliche Leben bietet, habe sich seitdem stark verbessert, so Keller. Er geht dabei auf Vorgänge in der Natur ein, beobachtet seine häusliche Umgebung genau oder zeigt Ausschnitte aus dem gesellschaftlichen Leben. Im Rahmen dieses Projektes ist ein Buch entstanden, das die Stautsmeldungen eines halben Jahres beinhaltet. Im Lauf des Nachmittags fanden sich in Kellers Atelier immer mehr Menschen ein, die sich für Kellers Kunst interessieren und nutzten die Gelegenheit, mit dem Künstler ins Gespräch zu kommen.